

beschwerlich macht. Die Hoffnung, diese Furcht zu besiegen, beschäftigt und ermüdet uns, bis der Tod das Ende an unsern Sorgen machet. Und was ist denn bisher gewonnen, bemühet Menschen? Was habt ihr bisher gegen diesen gemeinen Feind ausgerichtet? Wie groß ist die Zahl derer, die von Anfang der Welt an sich haben rühmen können, daß sie in einer sichern Ruhe des Gemüths ihr Leben zugebracht und beschloffen? Ach, ihr habt ohne Frucht gearbeitet, unruhige Sterbliche! Eure Sorgen haben die Mühe dieses Lebens nur verdoppelt. Jesus, der die Liebe lehret, hat den einigen Weg gewiesen, die Furcht, die uns hier so quälet und ermüdet, zu besiegen. 'Die völlige Liebe', sagt sein heiliger Zeuge, 'treibet die Furcht aus.' Gute Nacht, Gedanken, Anschläge, Überlegungen, Regeln, Gebote der Weisen, Erfindungen unsers eignen Witzes! Eines ist noth! Das Herz muß zurecht gebracht und mit Liebe erfüllt werden, so ist unser Plagegeist, die Furcht, besieget.

'Die völlige Liebe treibet die Furcht aus.' Eine völlige Liebe ist eine Liebe, die aus einem reinen Herzen, aus einem guten Gewissen, aus einem ungefärbten Glauben stammet; eine Liebe, die nicht getheilet, sondern dem Herrn ganz gewidmet ist; eine Liebe, die beständig währet und nicht unterbrochen wird. Eine solche Liebe treibet die Furcht aus. Wo sie wohnet, da herrschet die Verleugnung dieser Welt und der Dinge, die dazu gehören. Und was fürchtet der, so diese Welt verleugnet hat, die Zufälle dieses Lebens und den beständigen Wechsel der Dinge? Sein Wandel ist im Himmel. Er kann nichts verlieren, als was er nicht achtet. Was kühet der ein, der den Herrn allein liebet, wenn ihm alles entzogen wird? Eine Hand voll Asche, deren Nichtigkeit er längst erkennt; einen Traum, der ihn nicht mehr rühret; Güter, die er zu der wahren Glückseligkeit nicht brauchet. Wo die Liebe zu Gott wohnet, da kann die Furcht vor dem Tode und die Angst vor dem göttlichen Gerichte nicht aushalten. Wer kann sich vor der Stunde fürchten, welche die Scheidewand niederreißen wird, die uns hier nicht erlaubt, das Angesicht des Herrn zu sehen, den wir aufrichtig lieben? Wer kann vor einem Richterstuhl zittern, auf dem Jesus sitzen wird, den wir hier nicht gesehen und doch geliebet haben? Je mehr Liebe, je weniger Furcht, und die völlige Liebe treibet die Furcht aus.

Der Mönch von Heisterbach.

Von Wolffg. Müller v. S.
Gedichte. Frankfurt a. M. 1847. S. 158.

Ein junger Mönch im Kloster Heisterbach
Luftwandelt an des Gartens fernstem Ort;